©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Zu Ehren Dr. Josef Schadlers (1889 — 1978)

Wenig beachtet vom Trubel des heutigen Alltags ist am 8. April 1978 Prof. Dr. Josef Schadler im 89. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist ein Mann mit vorbildlichen menschlichen und ebenso fachlichen Qualitäten von uns gegangen, ein Mann, mit dem die geologische Erforschung unseres Landes und auch die großen wirtschaftlichen Aufbauleistungen nach dem zweiten Weltkrieg aufs engste verbunden sind. In vorbildlicher Weise hat der gebürtige Gmundner seine umfassenden geologischen Kenntnisse und weltweiten, weitgefächerten Erfahrungen in den Dienst seiner Heimat gestellt. Die Grundlagen seines Wissens in den erdwissenschaftlichen Fächern hat er auf der Universität Graz erworben und konnte sie im Laufe seines langen Lebens durch die Übernahme vielseitiger Aufgaben im In- und Ausland immer weiter ausbauen. So führten ihn die Rohstoffnot im ersten Weltkrieg von der Front in Rußland zurück in die chemische Industrie Dalmatiens, der Mangel an Düngemitteln nach dem Zusammenbruch der Monarchie zur Untersuchung der Phosphatlager in Höhlen und später auch in den Linzer Sanden, wobei Schadler wertvolle neue wissenschaftliche Erkenntnisse sammeln konnte. Nachdem er sich mehrere Jahre der Arsenerzprospektion gewidmet hatte, die ihn in mehrere Länder Südamerikas führte, wandte er sich in Rumänien wieder dem Phosphatabbau zu. Dann kehrte er aber in die Heimat zurück, wo er 1931 in das Oö. Landesmuseum geholt wurde und bis 1946 für Museum und Land sehr erfolgreich wirken konnte. Durch seine umfangreichen Forschungen weithin bekannt geworden, genoß er schon früh das Vertrauen der Geologischen Bundesanstalt und wurde mit der geologischen Kartierung des Linzer Raumes betraut. So verdanken wir ihm die beiden geologischen Kartenblätter Linz — Eferding 1:75.000 und Linz und Umgebung 1:50.000. Die in der deutschen Ära einsetzende rege Bautätigkeit veranlaßte Doktor Schadler in Linz einen geologischen Dienst aufzubauen, der schließlich zu einer Zweigstelle des Reichsamtes für Bodenforschung erhoben wurde, einer ähnlichen Einrichtung wie die Geologische Bundesanstalt in Wien, als deren Leiter er zusätzlich in den letzten Kriegsjahren berufen wurde.

Die Wirren des Kriegsendes warfen Dr. Schadler vorübergehend aus seiner Laufbahn. Es dauerte aber nicht lange. Mit dem Einsetzen des Wiederaufbaues und wirtschaftlichen Ausbau unseres Landes brauchte man den erfahrenen Geologen und Praktiker wieder. So gibt es aus dieser Zeit in Oberösterreich kaum ein größeres Bauwerk, für das nicht Dr. Schadler sein geologisches Wissen eingesetzt hätte. Das gleiche gilt für die Erfassung und Begutachtung von Bodenrohstoffen aller Art, von Heilquellen, von der Grundwasserforschung usw. In diesen Jahren unermüdlichen Schaffens hat sich Doktor Schadler auch, vielfach noch unverstanden, zu jenen Naturschützern bekannt, denen Naturschutz viel mehr war als bloß die Bewahrung einzelner Objekte, ja die bereits den tieferen Sinn in der Sicherung eines gesunden menschlichen Lebensraumes für die Zukunft sahen.

In Anerkennung seiner Leistungen sind Dr. Schadler von öffentlichen und wissenschaftlichen Institutionen viele Auszeichnungen und Ehrungen zuteil geworden. Abgesehen von zahlreichen Ehrenmitgliedschaften seien hier nur das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und der Ehrenring der Stadt Linz sowie die Ernennung zum Ehrenmitglied des akademischen Senates der Universität Innsbruck und die Verleihung der Haidinger-Medaille durch die Geologische Bundesanstalt in Wien erwähnt.

Es ist unsere Pflicht, die Leistungen Dr. Josef Schadlers, der so viel für unser Land und unsere Stadt getan hat, auch weiterhin in der Form zu würdigen, indem wir daraus lernen und darauf weiter aufbauen.

Hermann Kohl

„Aktion Tümpel — Kleingewässer in Gefahr!"

Ein Langzeitprojekt der Österreichischen Naturschutzjugend, an dem die Naturkundliche Station der Stadt Linz intensiv mitarbeitet.

Ein bedauerlicher, von der Öffentlichkeit kaum bemerkter Vorgang findet überall heimlich, still und leise statt. Kleingewässer aller Art verschwinden im Rahmen der überall feststellbaren Ausräumung der Landschaft, etwa im Zuge von Grundzusammenlegungen, Meliorationsmaßnahmen und naturfremder Gewässerverbauung. Eine zweite schwerwiegende Ursache ist in der Verwendung der Kleingewässer als „billigster Müllablagerungsplatz" zu sehen. Die Unkenntnis ökologischer Zusammenhänge führt zwangsläufig zum Verlust für die Erholung äußerst wichtiger Landschaftselemente, die trotz ihrer offensichtlichen Kleinräumigkeit ein vielfältiges „Stück Natur" in Form einer speziellen Flora und Fauna bilden.

Dieses Langzeitprojekt sieht vor, im gesamten Bundesgebiet stichprobenartig, gleichsam querschnitthaft, die Gesamtproblematik zu durchleuchten, Vorschläge und Aktionen zur Revitalisierung, Bewahrung oder Neuanlage von Kleingewässern zu entwickeln und in der Folge eine Öffentlichkeitskampagne zu starten.

Diese Aktion wurde mit zwei Seminaren in Wien und Klagenfurt, die von Dr. Luttenberger, einem Spezialisten für Kleingewässer, geleitet wurde, vorbereitet. Zur praktischen Durchführung wurde ein **Erhebungsblatt** zur **„Ökologie der Kleingewässer"** entwickelt, das auf eine Bestandsaufnahme (Zustand, Flora und Fauna mit Schwerpunkt Amphibien) ausgerichtet ist.

Um die zuständigen Behörden aufmerksam zu machen, wurde auf der Bundesversammlung 1976 in Salzburg eine Resolution zu die-

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sem Problem verfaßt, die den betroffenen Ministerien, Landeshauptleuten, Natur- und Landwirtschaftsreferenten der Bundesländer und dem beamteten Naturschutz zugeleitet wurde. Das Echo war über Erwarten groß und mehrere Stellen bekundeten bereits ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit beim Vorliegen entsprechender Resultate.

Die „Aktion Tümpel" machte Fortschritte. In vielen ÖNJ-Landes- und Ortsgruppen wurde dieses Projekt nach Vorbereitung entsprechender Unterlagen (ökologisches Erhebungsblatt zur Erfassung der Kleingewässer, Informationsunterlagen in der ÖNJ-Zeitschrift „natura pro" und in den Bundesrundschreiben) begeistert aufgegriffen.

Es haben sich bezüglich der Erhebungsarbeit einige regionale Schwerpunkte ergeben:

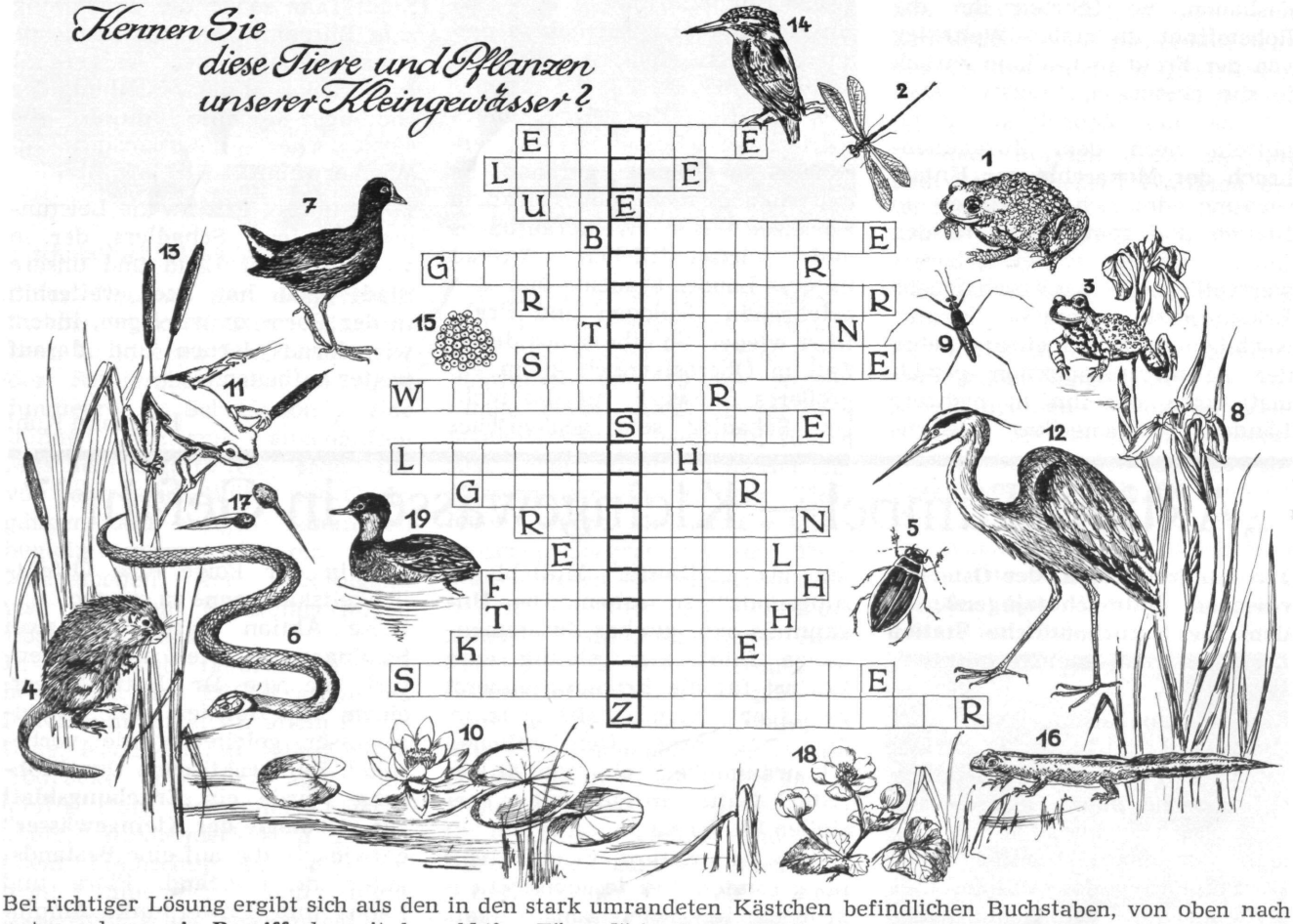
Im Großstadtbereich Wien hat sich besonders die Studentengruppe des Problems angenommen; in Niederösterreich liegen die Schwerpunkte vor allem im Mödlinger und im Melker Bereich, im Waldviertel ist im Rahmen unseres Fortbildungsseminars 1978 ein zusammenfassender Situationsbericht geplant; in Oberösterreich wird insbesondere in der Welser Heide, im Salzkammergut (Raum Gmunden), im Mühlviertel (Raum Haslach) sowie im oberösterreichischen Zentralraum (Linz - Enns) und der Traun-Enns-Platte (Kremsmünster) gearbeitet; in der Steiermark sind es vor allem die südlichen Landesteile, die Umgebung von Graz und Lieboch; im Burgenland wird eine Bestandsaufnahme im Raum unseres „Naturschutzhauses Seewinkel" in Apetlon vorgenommen; im Rahmen einer Moorerfassung des Landes Vorarlberg wird auch die Kartierung der Kleingewässer vorgenommen; eine intensive Bearbeitung der Problematik erfolgt in Salzburg und Kärnten in Zusammenarbeit mit den ÖNB-Landesgruppen.

Soviel zum momentanen Stand, soweit die Bundesleitung darüber in Kenntnis gesetzt wurde. Vorgesehen ist, am Ende des Jahres 1978 einen Zwischenbericht herauszugeben, wobei auch Ergebnisse aus der Literatur miteinbezogen werden. Im Anschluß daran sollen Aktionen gesetzt werden.

Zusätzlich ist geplant, ein Plakat und eine spezielle Postkarte herauszubringen, um damit für die Erhaltung aller Kleingewässer in der Öffentlichkeit zu werben.

Es bleibt zu hoffen, daß sich noch zahlreiche Naturfreunde an dieser Aktion beteiligen und einen kleinen Bericht mit SW-Fotos und die bereits verteilten Erhebungsbögen für die Erstellung des Zwischen- bzw. Endberichtes einsenden.

Falls Sie mitmachen wollen und Ihnen Kleingewässer bekannt sind, **fordern Sie** noch weitere **Erhebungsblätter** bei der **Naturkundlichen Station an.**



Bei richtiger Lösung ergibt sich aus den in den stark umrandeten Kästchen befindlichen Buchstaben, von oben nach unten gelesen, **ein Begriff,** der mit der **„Aktion Tümpel"** im Zusammenhang steht.

Aus den richtigen Lösungen werden durch Losentscheid **drei Gewinner** ermittelt, die je ein **wertvolles Buch** erhalten. Postkarte mit dem richtigen Wort genügt! **Einsendeschluß 15. August 1978** direkt an die Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22, 4020 Linz.

Die Gewinner des Rätsels aus Heft 51 sind: **OSR Paula Kugrim,** Mariazeller Straße 76, 3100 St. Pölten/NÖ.; **Johann Fuchs,** Voltastraße 26, 4045 Linz; **Maria Blüml,** Einsteinstraße 12, 4020 Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apollo

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: "Aktion Tümpel - Kleingewässer in Gefahr!" 13-14